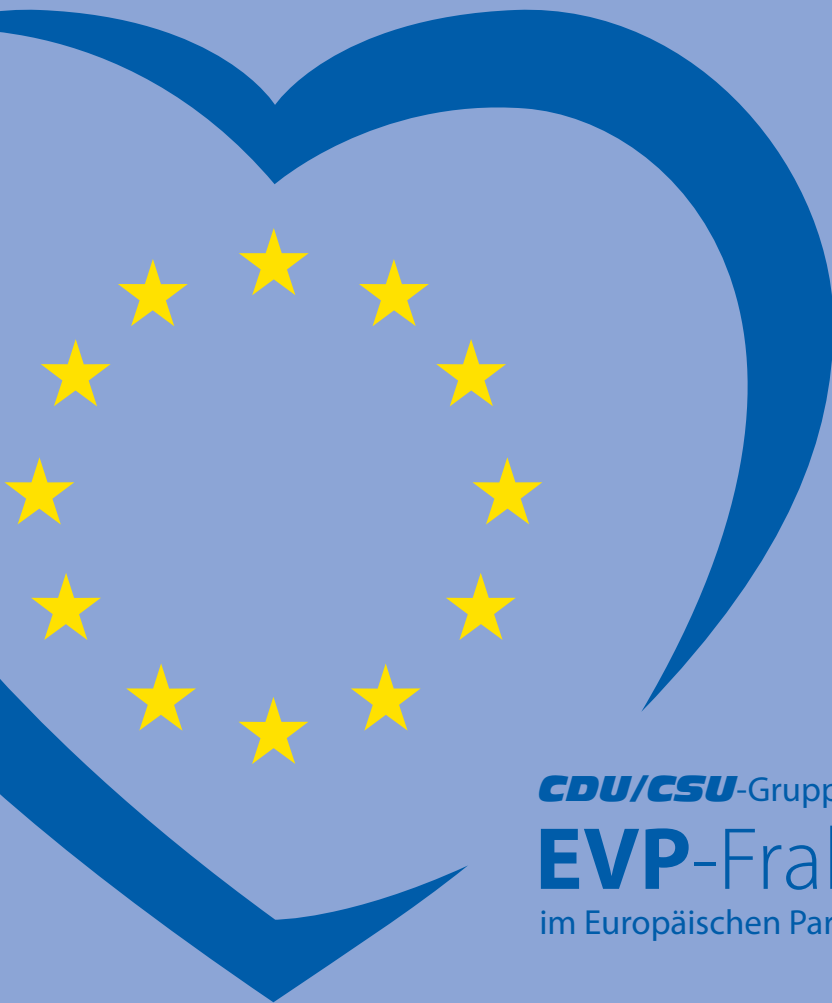


# Schriften zur Europäischen Integration



*CDU/CSU*-Gruppe in der  
**EVP**-Fraktion  
im Europäischen Parlament

## Europäische Wettbewerbsfähigkeit braucht Forschung und Innovation

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament zum  
zukünftigen Gemeinsamen Strategischen Rahmen HORIZON 2020



**Europäische Wettbewerbsfähigkeit braucht  
Forschung und Innovation**

**Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe  
im Europäischen Parlament  
zum zukünftigen Gemeinsamen Strategischen Rahmen  
HORIZON 2020**

27. September 2011

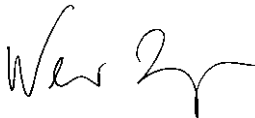
## VORWORT

Die europäische Wissenschafts- und Forschungspolitik ist ein wichtiges Instrument, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft im globalen Markt zu erhalten. Nur durch die zielgerichtete Förderung von Wissenschaft und Forschung kann Europa seine weltweite Spitzenposition in den zukunftsfähigen Technologiebereichen behaupten. Dies gilt insbesondere bei besonders kostenintensiven Technologien wie beispielsweise dem Fusionsreaktor ITER oder dem Satellitennavigationssystem Galileo, die die Möglichkeiten der einzelnen Mitgliedstaaten übersteigen.

Die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament setzt sich daher bei den anstehenden Reformen der europäischen Forschungsförderung für eine Konzentration der Mittel auf Projekte mit einem europäischen Mehrwert ein.

Ethische Grundprinzipien und Werte müssen auch bei Forschungsvorhaben gewahrt bleiben. Die CDU/CSU-Abgeordneten stellen sich daher gegen eine „Forschung ohne Grenzen“, insbesondere im Bereich der Stammzellforschung.

Die vorliegende Ausgabe der „Schriften zur Europäischen Integration“ wurde von einer internen Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Christian Ehler MdEP erarbeitet und will einen Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Neuausrichtung der europäischen Forschungspolitik leisten.



Dr. Werner Langen MdEP,  
Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im EP



Markus Ferber MdEP,  
Co-Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im EP

Mit den Stellungnahmen zum mehrjährigen Finanzrahmen, dem Bericht zur Halbzeitbewertung des 7. Forschungsrahmenprogramms und der Stellungnahme zum Grünbuch *Von Herausforderungen zu Chancen* befindet sich das Europäische Parlament mitten in den Vorbereitungen über den zukünftigen Gemeinsamen Strategischen Rahmen für Forschung und Innovation HORIZON 2020. Europäische Kommission, Europäisches Parlament und Rat werden darüber zu entscheiden haben, ob die Europäische Union ihre „Europa 2020“-Ziele erreicht und auch zukünftig erfolgreich mit den Volkswirtschaften der USA, China, Japan und Indien konkurrieren kann. Der Forschungspolitik kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament fordert deshalb nachdrücklich, dass HORIZON 2020 nachhaltig zur Verbesserung der Innovationsfähigkeit Europas und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit beitragen muss.

Um zur erfolgreichen Umsetzung dieses Ziels beizutragen, stellt die CDU/CSU-Gruppe im vorliegenden Positionspapier ihre wichtigsten Handlungsempfehlungen vor.

## **1. Forschungsetat deutlich erhöhen und klare Prioritäten setzen**

2006 und 2007 betrug der Aufwand der EU-Mitgliedstaaten für Forschung und Entwicklung 1,85% von Europas BIP. Er lag damit deutlich hinter dem von Japan mit 3,40% im Jahr 2006 und dem der USA mit 2,67% im Jahr 2007. Sollte es bei dieser Lücke bleiben, werden Einbußen bei der globalen Wettbewerbsfähigkeit der EU die unausweichliche Folge sein. Die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament ist daher der Meinung, dass die EU durch eine angemessene finanzielle Ausstattung ihrer Forschungs- und Innovationsförderung ab 2014 ein politisches Umdenken in der europaweiten Forschungspolitik einleiten muss.

EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso schlägt in seiner Mitteilung *Ein Haushalt für „Europe 2020“* vor, den Gemeinsamen Strategischen Rahmen für Forschung und Innovation im Zeitraum von 2014 bis 2020 mit insgesamt 80 Mrd. EUR auszustatten. Damit die Europäische Union jedoch weiterhin global wettbewerbsfähig bleibt, ist neben verstärkten Anstrengungen der Mitgliedstaaten eine substantielle Erhöhung des Forschungsetats auf europäischer Ebene notwendig. Selbst mit einer Verdopplung des EU-Forschungshaushalts würde das Ziel von 3 % BNE nicht erreicht werden. Eine substantielle Erhöhung des Etats ist insofern notwendig, da andernfalls nicht nur die erfolgreiche Umsetzung des „Ljubljana-Prozesses“ und die damit verbundene Vollendung des

Europäischen Forschungsraums (EFR) in weite Ferne rücken würden, sondern auch die Erreichung der „Europa 2020“-Ziele auf's Spiel gesetzt werden.

Die CDU/CSU-Gruppe spricht sich darüber hinaus für eine klare Prioritätensetzung in der Gestaltung des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens aus. Die gemeinsamen Forschungsinitiativen GMES, ITER und Galileo müssen eigene Budgetlinien erhalten und nachhaltig durch den EU-Haushalt finanziert werden.

## **2. Eine zukunftsfähige Struktur für HORIZON 2020**

### **2.1 Aufbau des Gemeinsamen Strategischen Rahmens**

Das Grünbuch *Von Herausforderungen zu Chancen* sieht vor, künftig die gesamte Finanzierung von Forschung und Entwicklung sowie Innovation in einem Gemeinsamen Strategischen Rahmen zu finanzieren, der die bisherigen Förderaktivitäten des 7. Forschungsrahmenprogramms, des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT) zusammenführt. Die Gruppe der CDU/CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament begrüßt diesen Vorschlag, der erstmalig eine kohärente Forschungsförderung entlang der gesamten Innovationskette ermöglicht.

Eine ausgewogene Forschungspolitik, die mittel- und langfristig Europas Wohlstand und Wachstum sichert, muss dabei wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und unternehmerischen Anforderungen gleichermaßen gerecht werden. Die CDU/CSU-Abgeordneten schließen sich deshalb der allgemeinen Forderung nach einer Drei-Säulen-Struktur im zukünftigen Gemeinsamen Strategischen Rahmen HORIZON 2020 an. Demnach sollten drei spezifische Programme für die folgenden Bereiche geschaffen werden:

- Science for Science (Forschung zur Stärkung der Wissenschaftsbasis: ERC, Marie-Curie-Maßnahmen, künftige und entstehende Technologie-Flaggschiffe u.a.)
- Science for Society (Forschung zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen: Energie, Klimawandel, Ressourcensicherheit, Gesundheit, Demographie, zivile Sicherheit u.a.)
- Science for Competitiveness (Forschung für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit: CIP, EIT, Key-Enabling Technologies, verstärkte Förderung innovativer KMU, Förderung risikoreicher Projekte u.a.)

Dabei sollten Programmelemente, die sich im 7. Forschungsrahmenprogramm als besonders erfolgreich erwiesen haben, unter HORIZON 2020 weiter ausgebaut werden. Der Europäische Forschungsrat (ERC) und das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) etwa haben sich als erfolgreiche Einrichtungen der Europäischen Forschungs- und Innovationspolitik etabliert. Ihre finanzielle Ausstattung sollte erhöht werden. Dasselbe gilt für das Mobilitätsprogramm „Marie Curie“, das als eines der wichtigsten Instrumente zur Nachwuchsförderung und Stärkung der europäischen Forschungsbasis große Akzeptanz genießt.

Bestimmte Förderinstrumente sollten sinnvollerweise programmübergreifend implementiert werden. Um dem generellen Ziel einer verbesserten Umsetzung von Forschungsergebnissen in nachhaltige Markterfolge Rechnung zu tragen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen unabdingbar. Die klassische Verbundforschung muss deshalb auch unter HORIZON 2020 ein Kerninstrument der europäischen Forschungsförderung bleiben und als solches in allen spezifischen Programmen eine angemessene Anwendung finden. Ebenfalls programmübergreifend sollten Forschungsprojekte der Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften gefördert werden, deren wichtiger Beitrag bei der Lösung zahlreicher zukünftiger Herausforderungen keinesfalls unterschätzt werden darf. Die CDU/CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament sind zudem der Auffassung, dass die einzelnen Programme weitgehend technologie- und lösungsoffen gestaltet werden sollten. Bei ihrer Durchführung ist unbedingt ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen „top-down“- und „bottom-up“-Ansatz notwendig.

Mit der Zunahme globaler Herausforderungen muss darüber hinaus ein Ausbau der internationalen Dimension aller Programme und Initiativen der EU-Forschungsförderung zwingend einhergehen. Zweckdienlich wäre hierbei, die internationale Zusammenarbeit schwerpunktmäßig mit strategischen Partnern wie den USA, Brasilien oder Südkorea zu stärken - nicht zuletzt, um das Spitzenniveau und damit die wissenschaftliche Relevanz der Ergebnisse europäischer Forschungsanstrengungen auch in Zukunft zu sichern. Erfahrungen aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm haben jedoch vor Augen geführt, dass eine Internationalisierung nur dann sinnvoll ist, wenn Vorgänge vereinfacht und Laufzeiten für Bewilligungsanträge erheblich verkürzt werden. Andernfalls sind die Strukturen des Europäischen Forschungsrahmenprogramms für außereuropäische Partner schlichtweg unattraktiv.

Mit Blick auf die fünfzehn durchgeführten und dreizehn laufenden EU-Missionen im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) müssen die Kommission, die Europäische Weltraumagentur ESA und

die Europäische Verteidigungsagentur EDA die Europäische Rahmenkooperation für Verteidigung, zivile Sicherheit und Raumfahrt mit Leben füllen. Ziel der Ausweitung der zivil-militärischen Forschungszusammenarbeit ist es, einen europäischen Mehrwert zur Sicherheit und erfolgreichen Auftragsdurchführung der GSVP-Einsatzkräfte sicherzustellen.

## **2.2 Europäischer Mehrwert**

Um zu verhindern, dass der europäische Gemeinsame Strategische Rahmen für Forschung und Innovation lediglich ein 28. Programm neben den 27 nationalen Forschungsförderprogrammen der Mitgliedstaaten wird, muss sich HORIZON 2020 noch stärker auf Projekte konzentrieren, die ein Mitgliedstaat aus Kapazitätsgründen alleine nicht bewältigen kann. Die Kommission muss zudem stärker koordinierend tätig werden: Die Umsetzung der Programme muss in enger Abstimmung mit nationalen und regionalen Fördermaßnahmen erfolgen, wobei Mittel der europäischen Forschungsförderung zur Akkumulation kritischer Masse beitragen und in finanzieller Hinsicht eine stärkere Hebelwirkung als bisher entwickeln müssen.

## **2.3 Am Exzellenzprinzip festhalten**

Das Exzellenzprinzip mit wissenschaftlicher und technologischer Exzellenz als wichtigstem Kriterium der Forschungsförderung ist wesentliche Grundlage für die zukünftige internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas. Nur Investitionen in Spitzenforschung führen zu innovativen, global wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen, die Arbeitsplätze, Wirtschaftswachstum und Wohlstand in Europa nachhaltig sichern. Exzellenz muss daher auch weiterhin in allen Programmen und Förderbereichen von HORIZON 2020 wichtigste Anforderung an geförderte Projekte sein. Die CDU/CSU-Gruppe warnt in diesem Zusammenhang ausdrücklich davor, zu Gunsten von Kohäsionszielen vom Exzellenzprinzip abzuweichen. Stattdessen wird sie sich aktiv für eine „Stairway to Excellence“-Initiative einsetzen, die den Anschluss strukturschwacher Regionen und Mitgliedstaaten an die europäische Spitzenforschung fördern soll.

## **2.4 „Stairway to Excellence“ – Mehr Kohäsion im Europäischen Forschungsraum**

Die Halbzeitbewertung des 7. Forschungsrahmenprogramms hat gezeigt, dass zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten und Regionen der Europäischen

Union gravierende Unterschiede bei der Beteiligung an der EU-Forschungsförderung bestehen. Die Tatsache, dass das Potential vor allem vieler junger Nachwuchswissenschaftler somit nicht oder nur unzureichend genutzt wird, schwächt die Wettbewerbsfähigkeit der EU als Ganzes. Die Europäische Union ist deswegen gefordert, einen Weg zu finden, der es bislang benachteiligten Mitgliedstaaten und strukturschwachen Regionen ermöglicht, vorhandenes Potential besser auszuschöpfen und ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit durch den Ausbau von Spitzenforschungsinitiativen zu erhöhen. Die Gruppe der CDU/CSU-Abgeordneten betont dabei nachdrücklich, dass es nicht ausreicht, die betroffenen Mitgliedstaaten und Regionen lediglich auf ihre Eigenverantwortung im Bereich der RDI-Förderung hinzuweisen. Um einen möglichst schnellen und effizienten Anschluss an die europäische Spitzenforschung zu gewährleisten, muss die EU diesen Prozess fördernd und koordinierend begleiten.<sup>1</sup>

Ein diesbezüglich erfolgversprechender Ansatz ist die verstärkte Nutzung von Kohäsionsmitteln zur Förderung der Forschungsinfrastruktur, ergänzt durch eine „Stairway to Excellence“-Initiative unter HORIZON 2020.

Im Hinblick auf eine verbesserte Nutzung von Kohäsionsmitteln kann das bewährte Multi-Level-Governance-Prinzip der Regionalen Strukturpolitik dazu beitragen, die Ziele der europäischen Forschungsförderung wirksam in die Regionen zu übertragen. Smart Specialisation Strategies und ein gezielter Ausbau von Forschungseinrichtungen (mithilfe von ESFRI) sind darüber hinaus unabdingbar, damit die Entwicklung von RDI-Kapazitäten nicht zu einer Förderung nach dem „Gießkannen-Prinzip“ wird. Ein weiteres Instrument kann ein Wettbewerb zur Gründung von Spitzenforschungszentren in benachteiligten Regionen sein. Erfahrungen in Deutschland haben gezeigt: Die Vergabe von Fördermitteln in Form eines Wettbewerbs fördert eine erhöhte Dynamik und Kreativität, die auch in strukturschwachen Regionen zur erfolgreichen Errichtung von neuen Forschungs- und Technologiestandorten mit zukunftsorientierten Arbeitsplätzen führt.

Die Gruppe der CDU/CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament wird sich aktiv dafür einsetzen, dass darüber hinaus der Gemeinsame Strategische Rahmen HORIZON 2020 geeignete Anknüpfungspunkte zur Heranführung benachteiligter Regionen an die europäische Spitzenforschung schafft (u.a. Twinning).

## **2.5 Frauen gezielter fördern**

Statistiken zeigen, dass die europäische Forschung (wie auch die europäische

---

<sup>1</sup> Die im Mai veröffentlichte ESFRI-Roadmap zeigt dabei wichtige Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der europäischen RDI-Strukturen auf.

Wirtschaft als Ganzes) ohne weiter steigende Beteiligung von Frauen ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßen könnte. Soll Europa trotz des demographischen Wandels zum größten wissens- und innovationsbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden, muss die Förderung von Forscherinnen zukünftig zu einem Hauptanliegen der Forschungsförderung werden.

Unter dem 7. Forschungsrahmenprogramm ist die Rate weiblicher Teilnehmer an EU-Forschungsprojekten im Vergleich zum 6. Forschungsrahmenprogramm zwar von 17% auf 25,5% gestiegen, das Ziel einer Teilnehmerrate von 40% wurde jedoch weit verfehlt. Die EU-Kommission muss daher eine proaktive Rolle zur Steigerung der weiblichen Beteiligung in vielen Bereichen und Ebenen von HORIZON 2020 wahrnehmen. Wie bereits in der ex-post Evaluierung des 6. Forschungsrahmenprogramms empfohlen, muss ein Geschlechteraktionsplan zu einem festen Bestandteil des Programms werden. Dazu gehört beispielsweise die Bedingung, dass Frauen gleichwertig in Programm- und Beratungsausschüssen repräsentiert sein sollen. Insbesondere gilt es, die Mobilität von Wissenschaftlerinnen durch Rahmenbedingungen zu vereinfachen, die es ihnen erlauben, Familie und Beruf zu vereinbaren.

### **3. Ethische Grenzen beachten**

Auch und gerade die europäische Forschungspolitik muss ethisch motivierte Grenzen beachten. Nicht alles, was technisch möglich ist, sollte erlaubt sein oder gar mit EU-Mitteln unterstützt werden. Die CDU/CSU-Gruppe unterstützt daher die Beibehaltung und Stärkung des ethischen Assessments, das im Rahmen der Forschungsrahmenprogramme für besonders sensible Projekte durchgeführt wird. Die bestehenden Ausschlüsse der Forschungsförderung im Bereich der biomedizinischen Forschung, nämlich

- Forschungstätigkeiten mit dem Ziel des Klonens von Menschen zu Reproduktionszwecken
- Forschungstätigkeiten zur Veränderung des Erbguts des Menschen, durch die solche Änderungen vererbbar werden könnten sowie
- Forschungstätigkeiten zur Züchtung menschlicher Embryonen ausschließlich zu Forschungszwecken oder zur Gewinnung von Stammzellen auch durch Kerntransfer somatischer Zellen

sollten ebenso beibehalten werden wie die in einer Kommissionserklärung auf Wunsch Deutschlands eingeführte Bedingung, dass auch Embryonenforschung nicht unterstützt wird. Letztere sollte in den Kerntext des Programms aufgenommen werden. Aufgrund der nach wie vor sehr unterschiedlichen Rechtsla-

ge in den Mitgliedstaaten und der knappen Mittel sollte embryonale Stammzellforschung nicht aus dem 8. Forschungsrahmenprogramm unterstützt werden. Vielmehr sollten Alternativen wie die adulte Stammzellforschung verstärkt gefördert werden.

#### **4. Administrative und finanzielle Vereinfachungen erwirken**

Die Vielfalt von Programmen und Initiativen hat zu einem unübersichtlichen Labyrinth der europäischen Forschungs- und Förderlandschaft geführt. Um seine Wirkung zu vergrößern, muss die Gestaltung von HORIZON 2020 als Chance zur Strukturierung und Vereinfachung der bestehenden Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung genutzt werden. Abgesehen von der notwendigen Verschlinkung der Struktur ist eine finanzielle und administrative Vereinfachung der Fördermaßnahmen dringend notwendig, um die bestehenden Hindernisse bei der Beteiligung dauerhaft abzubauen.

Die CDU/CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament sind sich dabei bewusst, dass ein möglichst hohes Maß an Kontinuität im Hinblick auf die Strukturen und Teilnahmeregelungen unter HORIZON 2020 für die Forschungslandschaft die wichtigste Vereinfachung darstellt. Darüber hinaus spricht sich die CDU/CSU-Gruppe nachdrücklich für eine vollständige Umsetzung aller Vorschläge aus, die das Europäische Parlament in seinem Initiativbericht zur Vereinfachung der Durchführung von Forschungsrahmenprogrammen<sup>2</sup> im Jahr 2010 unterbreitet hat.

#### **5. Innovationsfähigkeit stärken**

Die Europäische Forschungsförderung muss unter „HORIZON 2020“ einen neuen verstärkten Schwerpunkt auf die Verbesserung der Innovationfähigkeit legen. In der EU bestehen erhebliche Schwächen darin, Forschungsergebnisse in innovative Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Um dem entgegenzuwirken, ist eine erhöhte Einbeziehung wirtschaftlicher Akteure in die europäische Forschung dringend erforderlich. Das gilt sowohl für die Forschungsabteilungen großer Industrieunternehmen, als auch für den besonders innovationsstarken Mittelstand sowie zahlreiche technologiebasierte KMU.

---

2 Bericht über die Vereinfachung der Durchführung von Forschungsrahmenprogrammen (2010/2079(INI)), Berichterstatterin: Maria da Graca Carvalho

## **5.1 Industrie besser einbeziehen**

Im Vergleich zum 6. Forschungsrahmenprogramm hat die Beteiligung von Unternehmen im 7. Forschungsrahmenprogramm abgenommen. Hoher Verwaltungsaufwand und lange Bearbeitungszeiten von Anträgen machen die Teilnahme an EU-geförderten Forschungsprojekten für viele private Forschungseinrichtungen und innovative Unternehmen unattraktiv. Insbesondere im spezifischen Programm „Science for competitiveness“ müssen deshalb zusätzlich zu den oben geforderten Vereinfachungsmaßnahmen und der Einführung kürzerer Bearbeitungszeiten für Förderanträge Instrumente genutzt werden, die geeignet sind, die europäische Forschungsförderung unternehmensgerechter zu gestalten.

Europäische Technologie-Plattformen können ein wertvolles Instrument sein, damit Wissen und Interessen der Industrie in den Förderprogrammen der EU angemessenen Eingang finden. Öffentlich-Private Partnerschaften, die in Zusammenhang mit dem Europäischen Paket für wirtschaftlichen Aufschwung gebildet wurden sowie Fazilitäten für die Finanzierung auf Risikoteilungsbasis sollten einen weiteren Beitrag für höhere Industriebeteiligung leisten. Insgesamt müssen geeignete Instrumente zur Förderung marktnaher Aktivitäten geschaffen werden – etwa für Demonstrationsprojekte und die Herstellung von Prototypen, damit das so genannte „Valley of Death“, das besonders den europäischen Schlüsseltechnologien zu schaffen macht, erfolgreich überwunden werden kann.

Die Frage der Industriebeteiligung ist zudem eng mit der Problematik des Rechts auf geistiges Eigentum verbunden. Die derzeit geltenden Vorschriften zum Recht am geistigen Eigentum müssen einerseits Ideen wirksam schützen, sollen aber zum anderen eine schnelle und sachgemäße Verbreitung und Nutzung von Forschungsergebnissen gewährleisten. Ziel des Gemeinsamen Strategischen Rahmens muss es sein, das Potential der Europäischen Industrie, Forschungsaktivitäten und forschungsbasierte Innovation in nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum zu verwandeln, zu stärken. Aus diesem Grund sollten europäische Fördermittel für Forschung und Innovation Standardisierung und Patentierung stets unterstützen.

## **5.2 Bessere Rahmenbedingungen für den innovativen Mittelstand schaffen**

Der erhöhten Beteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) muss unter HORIZON 2020 besondere Aufmerksamkeit zukommen. Trotz aller Bemühungen und Initiativen ist die Beteiligung von KMU im 7. Forschungsrahmen-

programm bisher nicht zufriedenstellend. Um jedoch das Innovationspotential der wettbewerbsstarken mittelständischen und kleinen Unternehmen angemessen zu fördern, müssen innerhalb des spezifischen Programms zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unter HORIZON 2020 besondere Maßnahmen zu ihrer verbesserten Teilnahme installiert werden.

So sollte es besonders im spezifischen Programm „Science for Competitiveness“ einfach und übersichtlich gestaltete Antragsverfahren mit kurzen Bearbeitungszeiten und mehreren Ausschreibungen pro Jahr sowie überschaubare Projektgrößen mit wenigen Partnern und realistischen Förderchancen für Kleinprojekte geben, wie es bereits im oben erwähnten FP7-Simplification Report vom Europäischen Parlament gefordert wurde. Außerdem ist die Schaffung von Netzwerkmechanismen von Nöten, die auf dem „Enterprise Europe Network“ aufbauen. In diesem Zusammenhang spielt die Beibehaltung der Verbundforschung eine entscheidende Rolle. Sie stellt nicht nur eine wichtige Grundlage für die universitäre Forschung dar, sondern trägt auch zu einer verstärkten Einbeziehung von KMU bei.

Dringend erforderlich ist endlich eine sektorspezifische Definition des KMU-Begriffs. Statistiken zeigen, dass insbesondere größere mittelständische Technologieunternehmen, die im Durchschnitt mehr als 250 Mitarbeiter beschäftigen, besonders häufig Urheber von marktrelevanten Innovationen sind, dabei jedoch aufgrund ihrer Mitarbeiterzahl selten Zugang zu KMU-spezifischen Förderprogrammen haben. Vor ganz ähnliche Probleme gestellt, finden sich in wieder anderen Sektoren zahlreiche hochinnovative Mikrounternehmen, die ebenfalls der zahlenmäßigen Definition eines kleinen Unternehmens nicht gerecht werden und denen zudem häufig die Kapazitäten für umfangreiche eigene RDI-Aktivitäten fehlen. Auch für diese Unternehmen, die für Europas globale Wettbewerbsfähigkeit zukünftig eine Schlüsselrolle spielen werden, müssen unter HORIZON 2020 geeignete Programmlinien geschaffen werden. Die starre Bindung von KMU-Programmen an seit Jahren unveränderte Umsatz-, Mitarbeiter- und Bilanzzahlen hat sich als innovationsfeindlich erwiesen.

# **Schriften zur Europäischen Integration**

*Alle Ausgaben können unter [www.cducusu.eu](http://www.cducusu.eu) abgerufen werden.*

## **Neuausrichtung der EU-Strukturpolitik nach 2013**

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament  
Juli 2010

## **Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013**

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament  
24. November 2010

## **Europäische Energiepolitik**

Stellungnahme der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament  
zur aktuellen energiepolitischen Debatte  
15. Februar 2011

## **Für einen sparsamen, zukunftsgerichteten Haushalt**

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe zur künftigen Finanzierung  
der Europäischen Union  
1. März 2011

## **Europäische Wettbewerbsfähigkeit braucht Forschung und Innovation**

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament zum  
zukünftigen Gemeinsamen Strategischen Rahmen HORIZON 2020  
27. September 2011

## **Der Europäische Binnenmarkt**

Positionspapier der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament  
18. Oktober 2011

## ***Sonderausgaben***

### **Sind Eurobonds sinnvoll und verantwortbar?**

von Burkhard Balz MdEP und Dr. Werner Langen MdEP  
20. August 2011

### **Europa handlungsfähig halten! Staatsschuldenkrise meistern – Transferunion verhindern.**

von Dr. Werner Langen MdEP  
10. September 2011

CDU/CSU-Gruppe in der EVP-Fraktion  
im Europäischen Parlament  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Tel. 0049-30-22775775, Fax 0049-30-22776958  
info@cducsu.eu | www.cducsu.eu

Redaktion: Stephan Mock  
Gedruckt in Deutschland  
Stand: 27. September 2011

***www.cducsu.eu***

**CDU/CSU**-Gruppe in der  
**EVP**-Fraktion  
im Europäischen Parlament

